

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 110.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{L} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag 23. September

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einschaltung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei abgegeben sein.

1890.

Abonnements-Einladung auf den Gesellschafter mit dem Unterhaltungsblatt: Das Pfanderstübchen.

Unjere geehrten Abonnenten, die nicht für das ganze zweite Halbjahr abonniert hatten, ersuchen wir, ihre Bestellung für das IV. Quartal (Oktober bis Dezember) sofort bei der bisherigen Bezugsstelle zu erneuern, indem hievon der ununterbrochene Empfang abhängig.

Einer besonderen Empfehlung des Blattes glauben wir uns enthalten zu dürfen, indem dasselbe in seiner Tendenz längst bekannt und die Redaktion durch die stetige Zunahme der Abonnentenzahl eine Ermunterung in ihrer seitherigen Thätigkeit findet.

In Betreff des Abonnementspreises siehe oben am Kopfe des Blattes.

Die Redaktion.

Am t l i c h e s.

Nagold.

An die Ortsvorsteher,

betreffend die Beleuchtung der Fahrwerke bei Nacht.
Eingelaufene Beschwerden veranlassen das Oberamt, der örtlichen Polizeiorganen die gewissenhafteste Ueberwachung der Einhaltung der Vorschriften der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 16. Sept. 1888, betreffend die Beleuchtung der Fahrwerke bei Nacht, hiemit wiederholt einzuführen. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, bei Verfehlungen gegen genannte Verfügung aufs strengste vorzugehen.

Den 21. Sept. 1890.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Der Straßenbauinspektor Stuppel in Calw wurde seinem Ansuchen gemäß auf die erledigte Straßenbauinspektion Neutzingen berufen.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Eingefendet. Der Landtagsabgeordnete Dr. von Göb, welcher bekanntlich zum Berichterstatter über das von der Gemeindeverwaltung handelnde erste Kapitel des Entwurfs der Verwaltungsreform bestellt worden ist, hat in einer am 7. Sept. zu Böblingen abgehaltenen Versammlung die Aufhebung der Lebenslänglichkeits der Ortsvorsteher unter Belassung der übrigen für sie geltenden gesetzlichen Bestimmungen als unthunliche und nicht empfehlenswert bezeichnet und dabei nur die Erwägung vorbehalten, ob nicht für die größten Städte des Landes, wie Stuttgart, Ulm, Heilbronn u. a., auf gleichzeitiger Uebertragung

der Wahl des Ortsvorstehers auf die Gemeindekollegien eine Ausnahme gemacht werden könnte.

Nagold, 20. Sept. (Eisenbahnbau und Kanalisation.) Der Beginn des Baues der Eisenbahn von hier nach Altensteig wird namentlich vom hiesigen Bezirk sehr lebhaft herbeigewünscht und wird dieser Wunsch nun auch in aller Eile in Erfüllung gehen. — Nachdem wegen des Uebergangs über das Balbachthal eine Einigung zwischen der Generaldirektion und den hiesigen bürgerlichen Kollegien erzielt worden ist und letztere ihren Protest gegen den Plan haben fallen lassen, so steht dem Beginn des Baues von hier aus kein Hindernis mehr entgegen.

Unsere Quellwasserleitung ist bereits im Betrieb, wenn auch noch nicht ganz fertig, und wird allgemein, selbst von ihren früheren Gegnern, mit Freuden begrüßt. Ebenso wird es mit einer weiteren hiesigen Einrichtung gehen. Unsere bürgerlichen Kollegien haben nämlich vor Kurzem einstimmig den Beschluß gefaßt, nach einem einheitlichen Plan eine Kanalisation der ganzen Stadt im Laufe der nächsten Jahre durchzuführen und ein neues Schlachthaus zu erbauen, obwohl die Kosten beträchtliche sein werden. Das Bestreben ist vorhanden, unsere Stadt zu heben und in gesunder Richtung wird kaum ein Wunsch übrig bleiben, vielleicht finden sich nach und nach auch mehr Lustfugäste ein und auch zu festen Ansiedelungen in unserer schönen Gegend, sei es zu Privatwohnungen, sei es zu Fabrikanlagen, fehlt es weder an Platz noch an Gelegenheit.

Nagold, 21. Sept. Heute vormittag um 7 Uhr rückte unsere Feuerwehr nach langer Pause wieder zu einer Uebung aus. Nach Vornahme einiger Spezialübungen ließ das Kommando einen Gesamtangriff unter Anwendung verschiedener Hydranten ausführen, und hatte man Gelegenheit, dabei die Wirkung des natürlichen Wasserdrucks zu sehen. Einige Schlauchleitungen, in denen ältere, schadhafte Schläuche eingeschraubt waren, gaben allerdings nicht sofort das gewünschte Resultat, dagegen leisteten gute Leitungen vorzügliches und wird es sich jetzt nur noch darum handeln, daß zur Bedienung der Hydranten die nötige Anzahl Mannschaften in Bälde ausgebildet wird. Ohne Zweifel läßt die Reuformierung unserer Feuerwehr nicht mehr zu lange auf sich warten.

In Göttingen besteht ein Verein zur Belohnung treuer weiblicher Diensthofen, unter welchen sich heute auch drei Nagolder Mädchen befinden, nämlich: Marie Müller, Marie Blum und Pauline Weber; dieselben wurden mit einem Ehrenbrief und einem Ehrenpreis von je 20 \mathcal{M} bedacht.

Stuttgart, 15. Sept. Ein Teil der demokratischen Presse wiederholt immer wieder die in der Völkischer Versammlung der Volkspartei erstmals aufgestellte unwahre Behauptung, der Entwurf der Verwaltungsreform räume den Ortsvorstehern und Oberamtsmännern die Befugnis ein, widerspenstige Mitglieder der Gemeindekollegien und Amtsversammlungen in den Arrest zu schicken. Dem gegenüber stellen wir fest, daß nach Art. 53 Abs. 2 des Gesetzesentwurfs die Verhängung von Haftstrafe gegen die Mitglieder der Gemeindekollegien und der Amtsversammlungen überhaupt ausgeschlossen ist. Für die Agitationsweise jener Partei ist es bezeichnend, daß man Resolutionen gegen Bestimmungen faßt, welche im Regierungsentwurf sich gar nicht vorfinden.

Stuttgart, 17. Sept. Die IV. Generalversammlung des „Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen“ wird am 22. September hier beginnen und drei Tage dauern. Als Hauptredner sind vorgemerkt: Professor Haupt-Halle, Professor Benschlag-Halle, Pfarrer Weber-Glabach, Pastor Sulze-Dresden, Pastor Slunier aus Santiago, Professor Rippold und Pfarrer Warden. An die Verhandlungen schließen sich gefällige Festlichkeiten; für den 28. ist eine gemeinsame Fahrt nach Ulm zur Besichtigung des Münsters in Aussicht genommen.

Stuttgart, 18. Sept. Ein Erlaß des Ministeriums des Innern gestattete die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn und Italien in die Schlachthäuser von Stuttgart und Ulm.

Besigheim, 16. Sept. Ueber die Ermordung des Handlungsreisenden Hermann Steeb von Besigheim, Sohn des Oberamtsrichters von hier, in Südbrazilien schreibt man der „Voss. Ztg.“ aus Porto Alegre unterm 13. Aug.: Die Deutschen des Staates Rio Grande do Sul sind empört über eine Mordthat, der ein junger Deutscher zum Opfer fiel, wobei aber die Polizei ihrer Gewohnheit gemäß den Verbrecher laufen gelassen hat. Der Ermordete bereifte seit einigen Jahren für die Firma Karl Becker in Porto Alegre die Hauptplätze der Provinz, wo er besonders bei den deutschen Kolonisten sehr beliebt war. Am 5. August saß er in dem Landstädtchen Casimiro im Laden des Peter Müller an einem Tisch und las in einem Buche, als ein brasilianischer Maultierreiter Namens Martins hereintrat. Dieser bot die Tageszeit, die Anwesenden, auch Steeb, erwiderten den Gruß. Martins gab dann jedem die Hand und bot sie zuletzt auch Steeb, der die ausgestreckte Hand jedoch nicht bemerkte, sondern ruhig weiterlas. Da sprang Martins zurück, warf den Mantel ab, zog ein Messer und stürzte mit dem Rufe: „Du denkst, weil du reich bist und ich arm, kannst du mich verachten!“ auf den Unglücklichen los. Dieser merkte erst jetzt, daß er gemeint war, und griff nach seiner Reitpeitsche, um sich zu verteidigen. Der Wütende aber versetzte ihm sofort zwei tiefe Stiche ins Gesicht und in den Hals, so daß Steeb niederfiel und schon nach zehn Minuten verstarb. Die bestialische That hatte sich in wenigen Sekunden abgespielt, und die Anwesenden sprangen dem Verwundeten bei, weshalb der Mörder aus dem Laden entfliehen konnte. Die Kunde von dem Verbrechen durcheilte sofort die Straßen, aber dem Polizeichef fiel es gar nicht ein, nach dem Mörder zu fahnden; dieser besaß vielmehr die Kühnheit, eine halbe Stunde später zu dem Ortsvorsteher zu gehen und ihn zu fragen, was Steeb mache. Und dieser, der verantwortliche Hüter der öffentlichen Sicherheit, sagte dem Martins, Steeb sei bereits tot, und ließ ihn ruhig weiterziehen. Jetzt machte sich natürlich der Mörder aus dem Staube, und dank der Mäxigkeit der brasilianischen Polizei hat man bis jetzt noch nichts von ihm entdecken können. Steeb ist am 7. August in Casimiro unter der Teilnahme der ganzen Bevölkerung und vieler von auswärts herbeigeeilten Freunde beerdigt worden.

Die württembergische Militärconvention. Anlässlich der mannigfachen Erörterungen über Vorgänge im württembergischen Armeekorps, welche in letzter Zeit durch die Presse gingen, sind vielfach so von der Wirklichkeit abweichende Auffassungen über den Inhalt der zwischen dem Norddeutschen Bunde

und Württemberg abgeschlossenen Convention laut geworden, daß es lohnt, die betreffenden Bestimmungen über Ernennung, Abkommandierung und Versetzung preussischer und württembergischer Offiziere — denn darum handelt es sich lediglich in jenen Ausführungen — in Erinnerung zu bringen. Es kommen hierbei nur zwei Artikel in Frage; dieselben lauten: Art. 5. Die Ernennung, Beförderung, Versetzung u. s. w. der Offiziere und Beamten des württembergischen Armeekorps erfolgt durch Se. Maj. den König von Württemberg, diejenige des Höchstkommandierenden für das Armeekorps nach vorgängiger Zustimmung Sr. Maj. des Königs von Preußen als Bundesfeldherr. — Art. 8: Zur Beförderung der Gleichmäßigkeit in der Ausbildung und dem inneren Dienst der Truppen werden nach gegenseitiger Verabredung einige württembergische Offiziere je auf 1 bis 2 Jahre in die preussische Armee und preussische Offiziere in das württembergische Armeekorps kommandiert. Hinsichtlich etwa wünschenswerter Versetzung einzelner Offiziere aus württembergischen Diensten in die preussische Armee oder umgekehrt, haben in jedem Spezialfalle besondere Verabredungen stattzufinden.

Die württemb. Sparkasse erläßt eine Aufforderung zur Umwandlung von Einlagecheinen. Nach derselben haben die Inhaber von Einlagecheinen Lit. C. mit roter und Lit. D. mit grüner Einfassung dieselben zur kostenfreien Umwandlung in neue Scheine Lit. E. bei den betr. Agenturen abzugeben. Etwaige schon in Händen der betreffenden Einleger befindliche Scheine Lit. E. mit blauer Einfassung sind mitzuübergeben.

Brandfälle: Den 19. Sept. in Musberg auf den Fildern das dem Bauern Groß und Maurer Keller gehörige große Doppelhaus samt der überfüllten Scheuer.

Strasburg, 18. Sept. Sechs berittene französische Offiziere (darunter zwei vom Generalstab, ein Ingenieur und ein Photograph) haben bei Markirch in Uniform und Waffen die deutsche Grenze überschritten und Aufnahmen der Umgegend und Messungen vorgenommen, wie von dort berichtet wird. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist sofort veranlaßt worden. Man sagt, die Spuren dieser Gesellschaft hätten sich längs der ganzen Grenze verfolgen lassen.

Die Kaiserin Augusta Viktoria hat in Breslau sich bereit erklärt, eine Spende entgegenzunehmen, welche dazu bestimmt ist, in dürftigen Verhältnissen lebenden Müttern die Sorge für ihre Kleinen zu erleichtern.

Rohnstock, 19. Sept. Heute morgen fand ein kurzes Schlußmandver statt. Die Majestäten begaben sich von dem Mandversfeld nach Liegnitz, wo um 1 Uhr das Dejeuner eingenommen wird. Um 2 1/4 Uhr reist der österreichische Kaiser nach Wien ab. Um 3 Uhr erfolgt die Abreise des Kaisers Wilhelm.

Liegnitz, 20. Sept. Beide Kaiser und der König von Sachsen sind um 12 1/4 Uhr hier eingetroffen, von den Spitzen der Behörden empfangen und von den dichten Volksmassen mit stürmischem Jubel begrüßt.

Liegnitz, 20. Sept. Nach Schluß der Mandverübungen dankte Kaiser Wilhelm dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Sachsen für ihre Gegenwart bei den Mandvern und sprach die Hoffnung aus, daß die Majestäten sich überzeugt haben mögen, daß die Armee unter seiner Führung ebenso tüchtig geblieben sei, wie unter Kaiser Wilhelm dem Ersten, wodurch die Bürgschaft auf die fernere Festigkeit und Stärke der bestehenden Waffenbrüderschaft gegeben sei. Die hohen Gäste dankten. Der Kaiser von Oesterreich erklärte, er sei stolz, einen Bundesgenossen zu haben, der über solche Truppen verfüge.

Reichskommissar v. Wisemann gedenkt so bald wie möglich nach Ostafrika zurückzukehren und seine Amtsgeschäfte wieder zu übernehmen. In seiner Stellung wird vorläufig keine Aenderung eintreten. Die Mittel für einen zerlegbaren Dampfer, wie der Reichskommissar für die inneren afrikanischen Seen sich wünscht, sind bereits aufgebracht, es soll aber noch ein zweiter gebaut werden und werden die Sammlungen deshalb eifrig fortgesetzt. Emin Pascha ist mit seiner Expedition in der großen arabischen Handelsstadt Tabora, dem bedeutendsten Marktplatz in

ganz Zentralafrika, angekommen. Er ist allenthalben freudig aufgenommen, und das Resultat seines Zuges wird allem Anschein nach ein recht guter sein. Auch Dr. Peters gedenkt im Verlaufe des Herbstes nach Afrika zurückzukehren.

Zur Alters- und Invaliditätsversicherung bringt die „Abln. Ztg.“ folgende Zeilen, die grade kein freundliches Licht auf die Verhältnisse in Westdeutschland werfen: „Es ist fast unglaublich, mit welcher Teilnahmslosigkeit ein Teil der Arbeiter dem Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetze gegenübersteht. Obwohl das Gesetz den altersschwachen und arbeitsunfähigen Arbeiter von den drückendsten Sorgen schützen soll, bringt man demselben nicht nur kein Interesse, sondern sogar ein gewisses Mißtrauen entgegen. Der Aufforderung, sich zeitig der Arbeitsnachweise zu verschaffen, kommt man wenig nach und die Arbeiter geben sich herzlich wenig Mühe, sich über ihre Rechte und Pflichten bezüglich des Gesetzes zu unterrichten. Es wird uns mitgeteilt, daß auf einem größeren Werke alles gethan worden sei, um die Arbeiter zur Beschaffung der Arbeitsnachweise zu veranlassen, durch Anschläge in der Fabrik und Beschaffung von Erläuterungen und Gesetzesauszügen. Doch niemand hat sich darum bekümmert und niemand hat den erforderlichen Arbeitsnachweis verlangt. Ein Arbeiter erwiderte bei seiner Entlassung dem Beamten auf die Frage, ob er nicht die Arbeitsnachweisung haben wolle: „Die will ich Euch schenken.“ Und von ähnlicher, völliger Teilnahmslosigkeit hört man vielfach sprechen. Solche Verhältnisse bestanden aber schon öfter vor dem praktischen Inkrafttreten von Gesetzen. Die Arbeiter in manchen Bezirken interessieren sich eben für öffentliche Angelegenheiten erst dann, wenn es an die Ausführung geht. Da muß weiter aufgeklärt und abgewartet werden.“

Von den 300 Sozialisten, welche auf Grund des Ausnahmegesetzes aus Berlin ausgewiesen wurden, werden etwa 30 — bisher sind 23 angemeldet — zurückkehren. Den Heimkehrenden wird in öffentlichen Versammlungen ein festlicher Empfang bereitet werden.

In Bremen hat am Dienstag die 63. Naturforscher-Versammlung getagt. Als nächster Versammlungsort ist Halle bestimmt worden.

Schweiz.

Das Haupt der gestürzten Tessiner Regierung, Herr Respini, hat sich in Bern, wo er mit den Vertretern der Bundesregierung Beratung gepflogen hatte, verpflichtet, nach Tessin zurückzukehren und mit seinen Kollegen die Regierung wieder zu übernehmen. Ob damit auf die Dauer Ruhe und Ordnung verbürgt sein werden, ist sehr fraglich, da die Erregung auf beiden Seiten fortdauert und eine radikale Umwälzung der jetzt in der Verwaltung des Kantons bestehenden Verhältnisse für unvermeidlich gehalten wird. Am Dienstag sind an verschiedenen Orten Gewaltthatigkeiten verübt worden. In Valerna haben sogar die Klerikalen auf die Liberalen geschossen. Man nimmt an, daß die Wiedereinsetzung der ultramontanen Regierung die Ausbietung einer größeren Truppenmacht nötig machen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Sept. Die Blätter melden: Kaiser Franz Josef verlieh gestern dem deutschen Reichskanzler v. Caprivi das Großkreuz des Stefansordens mit Brillanten.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. Bei Besprechung der Kaiserzusammenkunft in Rohnstock sagt der „Temps“: Diese Zusammenkunft befestigte neuerdings die engen Bande, welche Deutschland und Oesterreich verknüpfen. Die Konjunkturpolitiker werden die aus diesem Anlaß abermals gewechselten Freundschaftserklärungen monoton finden, aber die Unveränderlichkeit der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten sei thatsächlich einer der Hauptpunkte der internationalen Politik.

Belgien.

Brüssel, 19. Sept. Aus London wird gemeldet: Eine Windhose in Wauing-Towa tötete 12 und verwundete 40 Personen.

Ostende, 18. Sept. Der Redakteur eines Pariser Blattes, welchem Rochefort Genugthuung verweigert hatte, suchte Rochefort heute im Kuriaal auf

und versetzte ihm mehrere Ohrfeigen. Das Publikum trennte die beiden.

England.

London, 19. Sept. Eine Depesche aus Piogo meldet, das türkische Panzerschiff „Ertogrul“ sei auf hoher See untergegangen, die gesamte Besatzung von 500 Personen sei ertrunken.

Dublin, 18. Sept. O'Brien und Dillon sind angeklagt wegen Aufhebung der Pächter gegen die Pachtzahlung.

Dublin, 19. Sept. Die Abgeordneten Dillon und O'Brien wurden gegen Kaution freigelassen.

Portugal.

Lissabon, 18. Sept. Die Lage in Portugal ist sehr ernst. Die Majorität der Kammer erklärte sich gegen die Konvention mit England.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika beschäftigt man sich immer noch mit den sehr komplizierten Einzelheiten der neuen Zollmaßregeln. Daß dieselben Gesetzeskraft erhalten, ist zweifellos, doch ist noch nicht genau zu erkennen, wenn dieselben in vollem Umfange in Kraft treten. Inzwischen verstärkt sich die Rückwirkung der in Aussicht stehenden Zölle auf die deutsche Industrie von Tage zu Tage. So haben in Wien mit einem Schlage 10,000 Arbeiter der Perlmutter-Knopf-Industrie ihr Brot verloren. In Deutschland wird der Nachteil am stärksten in der thüringischen Industrie empfunden.

Kleinere Mitteilungen.

Die Taubstummenlehrer-Versammlung, die dieser Tage in Nürtingen stattgefunden, wird im Jahre 1892 in Regold stattfinden.

Ulm, 17. Sept. In voriger Woche kam eine Frau von Langenau hierher und suchte als Hausiererin Tinkturen zur Beförderung des Bartwuchses und der Haartränkelung zu verkaufen. Sie verlangte für ein Fläschchen 1 M 50 S und ein Kaufmannslehrling ging auf den Leim. Zu diesem Handel kam ein Schutzmann. Die Hausiererin suchte die Fläschchen zu vernichten, doch gelang es, ihr ein solches abzunehmen. Die Untersuchung der Tinktur ergab Wasser mit einigen Tropfen kölnischem Wasser vermischt. Wegen eines ähnlichen Schwindels ist die Frauensperson mit 4 Monaten Gefängnis vorbestraft.

In Elberfeld herrscht große Trauer, weil Herr von der Heydt, der reichste Mann der Stadt, nach Berlin zieht. Elberfeld verliert dadurch jährlich 38 000 M an Kommunalsteuern.

Peinliches Aufsehen erregt in Berlin die Leidensgeschichte eines unschuldig Verurteilten, des Kaufmanns Gustav Lebram. Derselbe war vor einem Jahr wegen unsittlicher Angriffe auf 3 Schulmädchen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Als damals die fraglichen Attentate zunächst ohne Kenntnis des Schuldigen erörtert wurden, hatte man die drei Mädchen dringend aufgefordert, auf den Attentäter zu fahnden und ihnen sogar ein kleines Geschenk von 1—1 1/2 M für den Fall in Aussicht gestellt, daß sie denselben ermittelten. Das Opfer der „Ermittelung“ ist nun Lebram geworden. Die verdorbenen Mädchen, verlockt durch die Aussicht auf das Geschenk, einigten sich dahin, den ihnen ganz fremden Herrn Lebram als den Wüstling zu bezeichnen und ihre läugerische Aussage genügte der Strafkammer, den Beschuldigten trotz seiner Beteuerungen zu verurteilen. Ein Revisionsgesuch wurde verworfen, weil keine Rechtsirrtümer vorlagen. Das neue Beweismaterial, welches herbeigeschafft wurde, um ein Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen, erschien der Strafkammer nicht stark genug, um den Antrag zu bewilligen. Schon lag bei Herrn Lebram der Befehl zum Strafantritt vor, da eilte seine Frau zum Justizminister und Rechtsanwalt Munkel legte gegen den Beschluß der 1. Strafkammer Beschwerde ein. Die Beschwerde-Instanz nahm sodann neue eingehende Zeugenvernehmungen vor und das Ergebnis derselben war so vernichtend für die Glaubwürdigkeit der drei Mädchen, daß diese sich schließlich zu einem Geständnis ihrer bodenlosen Niedertracht herbeiliessen. Herr Lebram ist jetzt am Freitag freigesprochen worden. So endet diese Leidensgeschichte noch mit einem freundlichen Abschluß. Allein Lebram hat ein Jahr der fürchterlichsten Aufregungen und Seelenqualen durchgemacht, hat seine Gesundheit dabei ruiniert, sein Geschäft ist inzwischen dem Konkurs verfallen, und er sinnt jetzt

darüber nach, wie und wo er sich eine neue Lebensstellung begründen kann. Die Frage: Wer entschädigt diesen Mann? liegt eigentlich zu nahe, als daß sie ausgesprochen zu werden brauchte.

Ueber Obstverwertung.

In einem vortrefflichen Aufsatz in der Sonntagsbeilage der „Magdeburger Zeitung“ behandelt die „Deputation für Förderung des Obst- und Gartenbaues für die Provinz Sachsen“ die Mängel der deutschen Obstkultur. Darin heißt es u. a.:

„Die Kultur des Obstes liegt in unserem deutschen Vaterlande noch sehr im Argen und wirft noch lange nicht die Rente ab, welche bei rationellem Betriebe zu erzielen wäre. Das lehrt uns auf das Deutlichste das Beispiel des Auslandes, Oesterreich-Ungarns, der Schweiz, Nordamerikas, von wo aus jährlich für enorme Summen Obst nach Deutschland importiert wird, so daß der deutsche Obstmarkt sich in überwiegendem Maße aus diesen Ländern versorgt. Und doch liegen bei uns die Verhältnisse für die Obst-Produktion nicht ungünstiger als dort: wenn nur der Obstbau in rationeller Weise betrieben würde, so könnten wir unsern Bedarf in eben solcher Qualität und ebenso billig im eigenen Vaterlande produzieren. . . . Woher kommt es nun, daß wir uns diesen Vorteil entgehen lassen und daß die Obstkultur bei uns noch auf zu niedriger Stufe steht? Das hat seinen Grund in einer Reihe von Umständen. Einmal wird vielfach in Deutschland in allen Arten von Obst das beste Gemisch von Sorten kultiviert und auf den Markt gebracht. Daß eine dergestalt zusammengewürfelte Ware keinen lohnenden Absatz findet, ist einleuchtend. In Folge dessen erkalte der Eifer für die Obstkultur ganz erheblich; anstatt in der letzteren eine bedeutende Einnahmequelle zu erblicken, betrachtet der Landwirt seine Bäume als ganz unwichtige Nebendinge, deren Ertrag höchstens für den persönlichen Konsum zu verwerten sei. . . . Einer dieser anderen Punkte liegt darin, daß die Bekanntheit mit der eigentlichen Kultur der Obstbäume (Baumschnitt, Pflanzung u.) leider eine noch recht mangelhafte ist, und auch die Sorgfalt, mit der dieselben behandelt werden, nicht den wünschenswerten Grad hat. Eine dritte Ursache für die geringe Rentabilität des Obstbaues ist die schlechte Verwertung des Produktes. Das Obst, das bekanntlich eine verhältnismäßig wenig haltbare Ware vorstellt, erscheint während und kurz nach der Ernte in großen Massen auf dem Markt in Quantitäten, welchen die Nachfrage nicht entspricht. Der Preis ist infolge dessen dann ein ungemein gedrückter, um so mehr,

als die Produzenten ihre Ware los werden müssen, damit sie ihnen nicht verdirbt. Später, wenn die Obstkonsumenten gern einen besseren Preis anlegen würden, um gute Ware zu erhalten, ist eine solche nur sehr schwer zu bekommen, die Vorräte sind, so weit sie nicht aufgezehrt sind, infolge der geringen Haltbarkeit zum großen Teil verdorben und nun tritt das klagere Ausland als Obstkäufer für das deutsche Publikum in die Stelle. Durch eine sachgemäße Behandlung des Obstes, und hier kommt in erster Linie das Kernobst in Betracht, wird die Haltbarkeit beträchtlich erhöht, wodurch nicht nur dem Produzenten geholfen wird, indem dadurch eine entschieden höhere Verwertung des Gesamtertrages zu erzielen ist, sondern auch den Konsumenten, welche dann auch in späteren Jahreszeiten für ihr gutes Geld gutes deutsches Obst erhalten können.“

Diese sachkundigen Darlegungen passen genau auch auf unser Württemberg. Der Württembergische Obstbauverein ist seit seinem Bestehen eifrig bemüht gewesen, auf die oben geschilderten Zustände hinzuweisen und zu belehren über die Kultur der Obstbäume, die Verwertung der Früchte u. durch seine Monatschrift „Der Obstbau“, durch Vorträge in den verschiedensten Teilen des Landes u.

In den Tagen vom 11.—13. September hat die Großherzoglich badische Obsthauerschule in Karlsruhe durch ihren Vorstand, Herrn Carl Bach und einem weiteren Lehrer derselben, einen Obsterwerbungs-Kursus abhalten lassen, in welchem behandelt wurden:

- 1) Ernte, Aufbewahrung und Vermarkt des Obstes;
- 2) Obst- und Beerenwein-Vereitung;
- 3) Trocknen des Kern- und Steinobstes;
- 4) Herstellung von Mus, Gelee und Obstkonserven;
- 5) Die Branntwein-Vereitung aus süßen Früchten;
- 6) Das Trocknen der Gemüse.

In diesem Kursus hat der Ausfluß mich entzündet und ich werde Ihnen nun in zwei Vorträgen über das Gehörte und Gesehene einen ausführlicheren Bericht geben.

Bei der Ernte des Obstes ist zu bemerken, daß die Früchte erst dann für uns einen wirklichen Nahrungswert haben, wenn sich Zucker und Aroma vollständig entwickelt haben und daß erst in einem gewissen Zustande der Entwicklung das Fruchtfleisch weich und saftreich, d. h. brauchbar und zum Genuß angenehm wird. Man unterscheidet daher zwischen Fleisch- oder Genußreife, Baumreife und Lagerreife. Diejenigen Früchte, welche solange am Baume bleiben, daß sie vom Baume herunter gleich genossen werden können, sind „genußreif“. Diejenigen, welche

zwar auf dem Baume ihre volle Ausbildung erlangt haben, aber noch einige Zeit lagern müssen, bis das Fruchtfleisch weich und saftig ist, bezeichnet man als „baumreif“. Zu den ersteren gehören alle Steinobstfrüchte und das Beerenobst, sowie von Kernobst die Sommer- und frühen Herbstobstfrüchte, dagegen erlangt das Winterkernobst erst auf dem Lager die Genußreife. Bei der Ernte des letzteren ist zu beobachten, daß es nicht vor der Baumreife abgenommen wird, sonst wird es weif und bleibt geschmacklos.

Die Reife des Kernobstes erkennt man an der Farbe der Haut, an dem Samen, dem Fleisch und dem Stielansatz. Wenn die grasgrüne Grundfarbe in ein helles gelbgrün oder gelb sich verwandelt hat, so kann die Frucht als reif angesehen werden. Die reife Frucht hat braune oder schwarze Kerne und löst sich leicht vom Zweig. Beim Stein- und Beerenobst ersehen wir aus der Farbe die Reife, sowie daraus, daß das Fleisch weich und dem Druck des Fingers leicht nachgibt, ist aber das Fleisch um den Stiel herum und dieser selbst weif, so hat die Frucht die Genußreife erlangt. (Fortf. folgt.)

Weife Seidenstoffe von 95 Pfg.

bis 18.20 p. Met. — glatt gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — verl. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrikdepot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Der soeben erschienene Kalender des „Zährer Sinsenden Voten für 1891“ kann wie seine Vorgänger auf den Namen eines wirklichen Volksbuches Anspruch machen. Es haben auch diesmal einige der hervorragendsten deutschen Schriftsteller Beiträge beigegeben, die aber alle in echt volkstümlichem Geiste gehalten sind. Der Beisehoff ist mit großem Geschick zusammengestellt und nichts ist aufgenommen, was man nicht ruhig in jedermanns Hände geben könnte. Außerordentlich reich ist der von bekannten Künstlern geschaffene Bilderzettel. Dem Kalender liegt ein Wandkalender bei, der zugleich Trachtenbild ist. Bekanntlich erscheint der Kalender auch in einer umfassenden Ausgabe als „Großer Volkskalender“ des Sinsenden Voten. Nach dieser verdient in jeder gebildeten Familie eine Heimstätte zu finden.

Es dürfte für unsere Leser von Interesse sein, zu erfahren, daß demnächst im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart die von der Deutschen Partei begründete und von Eugen Stockmayer redigierte „Württembergische Volkszeitung“ erscheint. Die Tendenz des für Württemberg namentlich zur bringenden Notwendigkeit gewordenen Parteiorgans ist eine im besten Sinne des Wortes nationale und liberale, und da sein Inhalt kein einseitig politischer, sondern ein alle Wissensgebiete umfassender sein wird, so glauben wir diesem neuen Unternehmen eine günstige Zukunft zusichern zu können. Wir verweisen im übrigen auf das in der heutigen Nummer unseres Blattes stehende Inserat.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Nagold. Fahrnis-Auktion.

In der Verlassenschaftsache der
† Wilhelm Harr,
Küfers Witwe dahier,
wird am Samstag den 27. d. Mts.,
von vormittags 8 Uhr an, eine Fahr-
nisauktion abgehalten, wobei vorkommt:
Bücher, Frauenkleider, Leibweitzzeug,
Wettgewand, Leinwand, Küchengeschirr,
Schreinwerk, Faß- und Handgeschirr,
Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr und allerlei Hausrat,
sowie ca. 3 Etr. Stroh, ca. 12 Etr. Heu, etwas Brennholz u. Sonstiges.
Hiezu werden Liebhaber in die
Harr'sche Behausung eingeladen.
Den 19. Sept. 1890.
Waisengericht.
Vorstand: Brodbeck.

Brennholzverkauf.

Am Samstag den 27. d. Mts.,
vormittags 10¹/₂ Uhr,
verkauft die Gemeinde Enzthal im
„Hirsch“ daselbst aus dem Distrikt
Enzthal, Abt. 13, Schausler:
81 Am. buchene Scheiter, 1069
Am. tannene Scheiter und 7 Am. tannene Prügel.
Enzthal, den 18. Sept. 1890.
Schultheißenamt.
Erhard.

Nagold. Schneider-Gesuch.

Ein guter Arbeiter auf Großstädte
kann sofort eintreten bei
Chr. Naaf, Kleiderhändler.

Ein Lehrling oder jüngerer Müller

kann sofort eintreten.
Müller Kasper.

Tuttlingen. Anstreicher-Gesuch.

Mehrere Anstreicher finden dauernde
Arbeit am Brückenanstreich Tuttlingen,
3 bis 3 M 50 J Tagelohn, bei
Gebr. Gutkunst.

Wildberg. Leere Kisten und Fässer

zur Aufbewahrung von Frucht u.,
leere Säcke zu 1 und 2 Etr.,
hat billig abzugeben
Adolf Frauer.

Druckmakulatur

ist zu haben bei G. W. Kaiser. bei

Holland-Amerika

NIEDER-
LÄNDISCHE-
AMERIKA-
NISCHER



DAMPF-
SCHIFF-
FAHRTS-
GESELL-
SCHAFT.

Linie Nord-Amerika:
Abfahrt jede Woche
nach New-York.

Linie Süd-Amerika:
Abfahrt jeden Monat nach
Montevideo, & Buenos Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer
haben ausgezeichnete Einrichtungen für
I., II., und III. Klasse Passagiers.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche
Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen:
Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten:
H. Anselm & Co.,
(vorm. Carl Anselm), Stuttgart,
Langer und Weber, Heilbronn,
sowie deren Bezirks-Agenten:
Friedrich Schmid,
(vorm. G. Knodel), Nagold,
Heinrich Müller, Nagold, und
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Frachtbriele

G. W. Kaiser.

Nagold.

In der G. W. Kaiser'schen Buch-
handlung ist zu haben:

Katechismus der Unfall- & Krankenpflege-Versicherung

der in land- und forstwirtschaftlichen
Betrieben beschäftigten Personen.

Für Württemberg bearbeitet von
Oberförster Dr. Jäger in Tü-
bingen.

Preis 30 Pfg.

Frankfurter Goldkurs vom 20. Sept. 1890.

20 Frankenstücke	16 1/2 15-19 1/2
Dollars in Gold	4 1/2 16-20
Dulaten	9 58-62
Engl. Sovereigns	20 32-36
Russ. Imperiales	16 65-75

Fruchtpreise:

Nagold, den 20. Sept. 1890.

	M 3	M 3	M 3
Neuer Dinkel	7 30	7 10	8 90
Weizen	11 50	10 91	10 —
Roggen	8 30	8 —	7 50
Gerste	—	7 30	—
Haber	6 80	6 64	6 20

Piktualien-Preise:

1 Pfund Butter	84-86 1/2
2 Eier	13-14 1/2

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.



Zuchtviehverkauf.

Am kommenden **Mittwoch den 24. d. M.**,
nachmittags 3 Uhr werden auf dem Stadt-
acker in Nagold **weibliche Zuchttiere** durch
den Verein verkauft werden. Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 19. September 1890.

Der Vereinsvorstand: Dr. Gugel.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturprodukt;



unter amtlicher Controle hergestellt und
ärztlich allgem. empfohlen und verordnet
als bestes und schnell wirksamstes Besei-
tigungsmittel bei Verdauungs- und Ernäh-
rungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden
aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wir-
kung bei Catarrhen der Luftröhre und der
Lunge; bei Husten, Heiserkeit, Schleimaus-
wurf u. s. w. und in Folge seines
hohen LITHIONGEHALTES
bei gichtischen und rheumatischen Leiden.
Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salz-
gehalt und dementsprechend der Wirkung von
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mark.
(Nur acht Wuns in Gläsern wie verzeichnete Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken & Mineralwasserhand-
lungen etc.

Käuflich in Nagold bei Herrn Apotheker Oeffinger.

Rudolf Yelin in Reutlingen Guano-Fabrik

empfiehlt den Herren Geschäftsführern u.
sämmliche Sorten künstlicher Düngemittel, als:

Superphosphate,
Kali- u. Ammoniak-
Superphosphate,
Superphosphatgips.
Sämmliche Sorten
Kalisalze.

Schilfsalpeter.
Thomasphosphat-
Mehl.
Kainit.

Schwefelsaures
Ammoniak.
Peru- und
Reutlinger
Guano.
Knochenmehl.

Wie ihre überall
bekannt bewährten
Düngemittelungen
für Wiesen und Acker.

Preislisten und Gebrauchs-
Anweisungen gratis und
franco.



Preise billig.

Landw. Versuchsanstalt Hohenheim.

Nagold. 2 Logis

hat sofort zu vermieten
Chr. Raaf, Kleiderhändler.

Calw.

Ich verkaufe eine größere Partie
zeimerige
Weinfässer
sehr billig u. bringe
zugleich mein

Weinlager

in empfehlende Erinnerung.

Hugo Rau,
Weinhandlung.

Nagold.

1600 Mark

werden bis Martini in einem oder zwei
Posten gegen gute Sicherheit auszuleihen
gesucht; von wem? sagt
die Redaktion.

Nagold.

400 oder 500 Mf.

werden gegen gute Bürgschaft aufzu-
nehmen gesucht; zu erfragen bei
Commissionär Lipp.

Nähmaschinen.

Fabrik-Lager aller Systeme
O. Richter.

Eigene Nagold. Reparatur
Preise & Zahlungsbed. außerst günstig
bei Boar höchster Rabatt.

Reingepulvert

englischen Weizen,

12 M. per Str., und

Tiroler Dinkel,

8 M. per Str.,

beide sehr ergiebig, werden (zur Saat)
zeitenerweise auf dem Rittergut **Dür-**
renhardt bei Wandringen abgegeben.

Künstliche Zähne

und Gebisse in bester Ausführung.
Mäßige Preise. Zahnoperationen,
Plombieren, Reinigen u. schonendst.

J. Reiß, Calw.

Kalender pro 1891

bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Oberamtsarzt Irion ist zurückgekehrt.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 25. Sept.** stattfindenden
Hochzeits-Feier laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das
Gasthaus zum „Hirsch“ in Wildberg freundlich ein.

Gottlieb Dingler,
Sohn des † Gottlieb Dingler,
Bauers in Schöndorff.

Anna Maria Hermann,
Tochter des
† Johann Christian Hermann,
Bauers in Seighenthal.

Nagold.

Frachtfuhrwerk-Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum und besonders den werten Geschäftskreisen mache
ich die höfll. Mitteilung, daß ich das Frachtfuhrwerk von Hrn. Klais, das
zwischen hier und Ebbhausen und retour kufierte, nunmehr übernommen habe,
und werde ich bestrebt sein, durch pünktliche, schnelle und billige Beforgung das
mir gewordene Zutrauen jederzeit zu rechtfertigen.

Chr. Benz, Fuhrmann.

Auch zu Beforgung sonstiger Fuhrgeschäfte halte ich mich bestens em-
pfohlen, wobei geschäftliche Anfragen und Aufträge entweder bei Bierbrauer
Werke oder in meiner Wohnung, Neue Straße, anzubringen bitte.

Der Obige.

Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an denselben durch Ankauf des
praktischen **Kalenders im Obst- und Garten-**
bau vergrößern. Der Kalender erscheint an jedem
Sonntag und unterrichtet in verständlicher Sprache,
wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge
erzielt und das Gelande am bestmöglichen vorzuei-
nen. Künstliche Abbildungen helfen dem Verständnis nach.
Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der
Post oder einer Buchhandlung. Probeausgabe durch
die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn
in Frankfurt a. d. Ober.

Garantie der Echtheit.

Dr. Suin de Bontemard's aro-
matische Zahnpasta, das unverfälschte
und zuverlässigste Erhaltung- und
Reinigungsmittel der Zähne und
des Zahnfleisches; in 1/4 und 1/2
Päckchen à 1 M. 20 S. u. 60 S.
Dr. Borchardt's arom. Kräuter-

Seife, zur Verschönerung und Ver-
besserung des Teints und erprobt
gegen alle Hautunreinigkeiten; in ver-
siegelten Original-Päckchen à 60 S.
Apotheker Sperati's ital. Honig-
Seife, ganz vorzügliches mildes
und wohlthuesendes Waschmittel, in
Päckchen à 50 S. u. 25 S.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade,
zur Wiederverwendung und Befestigung
des Haarwuchses; in versiegelten
und im Glase gestempelten Tiegeln
à 1 M.

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl,
zur Conservierung und Verschöner-
ung der Haare; in versiegelten
und im Glase gestempelten Flaschen
à 1 M.

Professor Dr. Linde's vegetabi-
lische Stangen-Pomade, erhöht den
Glanz und die Elasticität der Haare
und eignet sich gleichzeitig zum
Festhalten der Scheitel; in Origi-
nalstücken à 75 S.

Echt zu obigen Fabrikpreisen
bei **G. W. Zaiser**
in Nagold.

Visitenkarten

fertigt

G. W. Zaiser.

Vogel-Futter,

Hanfsamen, Rübsamen,
Kanariensamen, Hirse,
Säferkerne,
gemischtes Vogel-Futter,
Vogel-Bisquit,

empfiehlt H. Gauß, Nagold.

Red Star Line Roth Stern Linie

König. Belg. Postdampfer von

Antwerpen

Philad New elphia

nach

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen

Antwerpen